

extra.stark!

ROTKREUZMAGAZIN MECKLENBURG - VORPOMMERN

2019 | Nr.3
JAHRGANG 20



ROTKREUZ-BEREITSCHAFTEN
**19. LANDES-
WETTBEWERB
IN BAD DOBERAN**



Deutsches
Rotes
Kreuz

1999 - 2019
20 Jahre
Rotkreuz-
magazin
in M-V

DRK-Strategie 2030

EINLADUNG ZUR ONLINEBEFRAGUNG UND ZUR
GEMEINSAMEN DISKUSSIONSRUNDE

Wie steht es um die Organisationskultur des DRK?

Welche Herausforderungen sind im nächsten Jahrzehnt zu bewältigen?

Besuchen Sie die Veranstaltung des
DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern

am Samstag, den 28.09.2019

von 13.00–16.30 Uhr

im DRK-Bildungszentrum Teterow

Am Bergring, 17166 Teterow

Eingeladen sind ehrenamtliche Mitstreiter,
Mitglieder, hauptamtliche Mitarbeiter sowie
Freunde und Partner des Deutschen Roten
Kreuzes aus Mecklenburg-Vorpommern.
Anmeldung und Infos zur Präsenzveranstaltung
in Teterow unter: u.noetzel@drk-mv.de
oder: **Telefon 0385/591 47-21**



Grafik: how2 AG

Die Online-Befragung läuft bis zum 16. September 2019 unter: www.drk.de/drk-strategie-2030/befragung

SAUBERE LEISTUNG. REINES GEWISSEN.

Gebäudereinigung • Glasreinigung • Unterhaltsreinigung • Garten- und Landschaftspflege



IBR GmbH Hauptsitz
Spülfeld II 03, D-18546 Sassnitz OT Mukran
Tel.: 03 83 92 / 69 30, Fax: 03 83 92 / 3 31 11
ibr-gmbh@ibr-vorpommern.de

Mehr auf WWW.IBR-VORPOMMERN.DE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine wahrlich aufregende Saison geht zu Ende. An den Küsten und Binnenseen waren unsere Helferinnen und Helfer im Einsatz, haben Großveranstaltungen wie die Hanse-Sail oder die Warnemünder Woche abgesichert und mit viel Engagement eigene Aktionen durchgeführt. Rettungsschwimmer kamen aus nah und fern, um an den Gewässern Mecklenburg-Vorpommerns über das Wohl der Badegäste zu wachen. Dass ihr Einsatz wichtiger denn je ist, belegen aktuelle Untersuchungen: Immer weniger Kinder können schwimmen. Bei den Zehnjährigen sind fast 60 Prozent keine sicheren Schwimmer – ein alarmierender Befund.

Mit dem Projekt „Rette dich, wer's kann – Schwimmen lernen im Kindergarten“ geht die Wasserwacht in M-V das Problem seit Jahren aktiv an. Unsere erfahrenen Schwimmlehrer bringen schon den Jüngsten das Schwimmen bei, vermitteln ihnen das richtige Verhalten an Gewässern, die Baderegeln und klären sie über Gefahren am und im Wasser auf. Mehr als 900 Kinder werden jährlich ausgebildet und legen im Rahmen des Projektes ihr Seepferdchen ab. Gut gerüstet starten sie so in ihre Schulzeit und können die gefährlichen Situationen an Küsten und Seen richtig einschätzen – ein großer Mehrwert für alle Beteiligten. Vielerorts starten aktuell neue Schwimmkurse.

Mit der Wasserwacht kann man jedoch nicht nur Schwimmen lernen, sondern sich auch nach einem solchen Kurs einbringen: gemeinsam mit anderen die Schwimm-Fertigkeiten trainieren, an Wettbewerben teilnehmen, sich anschließend auf das Rettungsschwimmer-Abzeichen vorbereiten oder später selbst als Schwimmlehrer andere fit machen. Ein Ehrenamt in dieser Rotkreuz-Gemeinschaft bietet zahlreiche, spannende Aufgaben und Ausbildungen. Erfahren Sie dazu mehr auf Seite 15 unseres Rotkreuzmagazins „extra.stark!“, das dieses Jahr einen besonderen Geburtstag feiert. Seit 20 Jahren werden hier Geschichten erzählt, besondere Menschen im Roten Kreuz sowie Neuerungen im Verband vorgestellt. Damit ist es nicht nur ein lesenswertes Magazin für unsere Mitglieder, die uns tatkräftig unterstützen, sondern auch eine wertvolle Dokumentation unserer vielfältigen Arbeit.

Viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst

Thomas Pohlers

Geschäftsführer DRK-Kreisverband
Ostvorpommern-Greifswald e.V.
Landesleiter Wasserwacht



Foto: Wally Pruß



10



12



22

- 04 | Aktuelles aus den DRK-Kreisverbänden
- 06 | Von Freundschaften und gemeinsamen Projekten
- 08 | Tolle Atmosphäre beim 19. Landeswettbewerb der Rotkreuz-Bereitschaften
- 10 | Ehrenamtlich und zuverlässig – Rotkreuzhelfer im Einsatz
- 12 | Tagebuch: Ernährungsbildung in Kitas
- 14 | Porträt: Wachleiter Jörg Braun
- 16 | Mario Goß setzt sich für Kinder und Jugendliche ein
- 17 | Praxisnahe Ausbildung für Retter
- 18 | Pflege und Betreuung: Mit offenen Ohren und einem Lächeln
- 19 | Ehrenamt: Gesellige Stunden am Strand
- 20 | Rettungsdienst in Demmin gut aufgestellt
- 21 | Bessere Lebensqualität durch Kneipp-Anwendungen
- 22 | Patienten profitieren vom Herzkatheterlabor
- 24 | Julian Löhr spendete zum ersten Mal Blut
- 25 | Ratgeber: Kein Mut zur (Impf) Lücke
- 26 | Spendenlauf der Kita Velgast
- 27 | Bessere Bedingungen für Azubis
- 28 | Freiwillige Dienste auch ein Gewinn für Menschen im Rentenalter
- 29 | Mit über 50 nochmal auf die Schulbank?
- 30 | Menschen, die aktiv helfen
- 31 | 20 Jahre Rotkreuzmagazin in M-V, Rätsel, Impressum



Riesige Freude in DRK-Kita

Die DRK-Kita „Am Holzhafen“ in Wismar wurde bei der Preisverleihung des Medienkompetenzpreises des Landes M-V 2019 mit dem Wanderpokal und 1.000 Euro Preisgeld in der Kategorie „Außerschulische Projekte“ ausgezeichnet. Ein beeindruckender Erfolg für die jahrelange tolle Arbeit im Bereich „Medienbildung“ in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro M-V. Gemeinsam mit den Kindern entstand der Stop-Motion-Film „Ameisenkinder“, der auch auf YouTube zu sehen ist.

Text: Toni Brüggert | Foto: Mathias Pries
www.drk-nwm.de



DRK Parchim startet mit Schwung ins neue Kursjahr

Babymassage oder „Fit im Alter“, Erste Hilfe oder Schwimmen lernen, Yoga oder Motorbootführerschein, Wunschgroßeltern oder Babysitter: Das umfassende Kursangebot des DRK Kreisverbandes Parchim bietet für jeden etwas. Damit alle, die Interesse haben, die Übersicht behalten, wird nach den Sommerferien zum zweiten Mal ein Kursprogrammheft aufgelegt. Dieses ist in Arztpraxen, Kitas und weiteren DRK-Einrichtungen zu haben.

Text: Barbara Arndt | Foto: DRK Parchim
www.drk-parchim.de



Ahoi, Piratenschiff!

Beim Jugendhilfeverbund „Blinkfeuer“ in Rostock hat ein riesiges Piratenschiff angelegt. Das nagelneue Outdoor-Spielgerät wurde durch die Stiftung Kinderförderung von PLAYMOBIL zur Verfügung gestellt. In der Außenanlage sorgt es für Bewegung, Spielspaß und jede Menge Abenteuer bei den Jüngsten. Die offizielle Einweihung des Schiffes wurde am 27. Juni im Rahmen eines Piraten-Sommerfestes gefeiert. Unter den Gästen waren Bernhard Hane, (Vorstand der Stiftung), Wilfried Kelch (Präsident des DRK Kreisverbandes) sowie der Vorstandsvorsitzende Jürgen Richter.

Text und Foto: Julia Junge
www.drk-rostock.de



Starter Kid Rucksäcke für AG junge Sanitäter

Die Schüler der AG Junge Sanitäter von der Grundschule F.-W. Wander in Grimmen freuten sich über einen Rucksack, den die Firma Hansaplast und der DRK Landesverband gesponsort hatten. Nun sind die Helfer auch für kleine Unfälle im Outdoorbereich gerüstet, zum Beispiel bei Wanderungen und Sportveranstaltungen. Voller Freude nahmen sie die Verbandsmaterialien in Augenschein und besprachen deren Verwendung. Demnächst werden weitere Arbeitsgemeinschaften an den Schulen solche Rucksäcke bekommen.

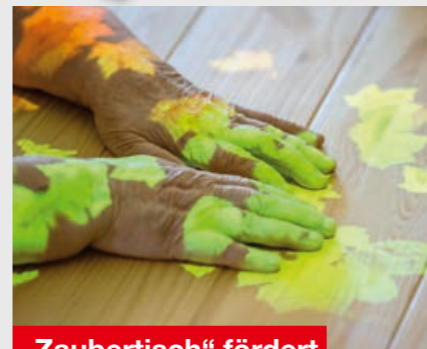
Text und Foto: Katja Mann
www.drk-nvp.de



Bucherlöse zugunsten der Hospizarbeit

Rowena Grell, eine ehrenamtliche Hospizbegleiterin beim DRK Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte e. V., hat jüngst als Autorin unter dem Namen Rowena Marin ihren Roman „Ende eines Winters“ veröffentlicht. Die Schriftstellerin will mit der vom Leben geschriebenen Geschichte von Liebe, Verlust und Neuanfang die eigene Sichtweise von Sterben, Tod und Trauer beleuchten. Der Bucherlös wird zugunsten der Hospizarbeit gespendet.

Text und Foto: Stephan Radtke
www.drk-msp.de



„Zaubertisch“ fördert Freude und Aktivität

Wie Glücksmomente speziell für Bewohner mit fortgeschrittener Demenz geschaffen werden können, wurde am 9. Juli 2019 in der Neubrandenburger DRK-Pflegeeinrichtung in der Robert-Blum-Straße anhand einer so genannten Tovertafel demonstriert. Die Bewohner waren begeistert von den interaktiven Lichtprojektionen, die bei ihnen positive Impulse hervorrufen, sie zu mehr Bewegung sowie gemeinsamem Spielen und Lachen anregen. Die Förderung vielfältiger Aktivitäten ist das Ziel dieser neuen Innovation in der Pflege.

Text: Katrin Klatt / Foto: Tovertafel
www.neubrandenburg.drk.de



Rotkreuz-Einführungsseminar Dein Job – das ROTE KREUZ!

Am 24. Oktober 2019 findet um 14 Uhr im Technik- und Ausbildungszentrum Bergen das zweite Rotkreuz-Einführungsseminar dieses Jahres für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter statt. In knapp vier Stunden erfahren die Kursteilnehmer Wissenswertes zur Geschichte und Philosophie des Roten Kreuzes. Vorgestellt werden zudem die Strukturen des Kreisverbandes sowie vielfältige ehrenamtliche Mitwirkungsmöglichkeiten. Anmeldungen bis zum 2. Oktober über die Leiter der Einrichtungen und Gemeinschaften.

Text: Burkhard Päsche
 Foto: Moritz Vennemann / DRK-Service GmbH
www.drk-ruegen-stralsund.de



Kuscheltier tröstet kleine Strandbesucher

Bei Notfällen verschenken die Retter der DRK-Wasserwacht in den Kaiserbädern seit Saisonbeginn an kleine Patienten ein Kuscheltier als Tröster. Tausend Exemplare des liebevoll gestalteten Maskottchens wurden in der ersten Auflage mit Unterstützung des Eigenbetriebes Kaiserbäder produziert. Entworfen wurde der kuschelige Begleiter von Designstudent Kacper Szczepkowski aus Polen, der sich in den Semesterferien als Wachleiter bei der Wasserwacht und in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert.

Text: Franziska Krause | Foto: Kacper Szczepkowski
www.drk-ovp-hgw.de



Neuer Rettungsdienstleiter

Wer sich mit dem Unternehmen entwickelt hat, sollte auch berufen sein, Verantwortung zu übernehmen. Das trifft mit Sicherheit für den neuen Rettungsdienstleiter Thomas Orlishausen zu. Er ist seit dem 1. Mai 2019 in dieser Funktion tätig und blickt dabei auf eine 27-jährige Tätigkeit im Rettungsdienst zurück. Die Kombination von fachlicher Kompetenz und Erfahrung als Notfallsanitäter sowie Qualitätsmanagementbeauftragter kommt ihm hierbei zugute. Tatkräftig unterstützt wird Thomas Orlishausen von seinem Stellvertreter und Teampartner Mario Vonthien.

Text und Foto: Ralf Stoeck
www.demmin.drk.de



Von Freundschaften und gemeinsamen Projekten

DAS DRK IN M-V HEGT LANGJÄHRIGE FREUNDSCHAFTLICHE KONTAKTE MIT DEM POLNISCHEN ROTEN KREUZ. ZAHLREICHE TREFFEN UND ERFAHRUNGSUSTAUSCHE GAB ES IN DEN LETZTEN ZWEI JAHRZEHTEN, DURCH DIE VIELE GEMEINSAME PROJEKTE UND WERTVOLLE FREUNDSCHAFTEN ENTSTANDEN SIND.



Eine Rotkreuz-Delegation aus M-V war zum 100. Geburtstag der Partnerorganisation eingeladen.



Karin Brümmer, Präsidiumsmitglied des DRK-Landesverbandes (6.v.l.), nahm in Olsztyn eine Plakette als Würdigung der langjährigen Zusammenarbeit in Empfang. | Fotos: PCK

Auf Einladung des Polnischen Roten Kreuzes (PCK) weilte eine Delegation des DRK-Landesverbandes vom 8. bis 10. Mai 2019 bei der Partnerorganisation in Olsztyn. Anlass war der 100. Jahrestag des PCK, der im Schloss der Stadt mit einer Jubiläums-Gala begangen wurde. Geleitet wurde die Delegation durch die Präsidiumsmitglieder Karin Brümmer und Toralf Herzog sowie Vorstand Jan-Hendrik Hartlöhner.

Bei einem anschließenden Treffen sprachen die Vertreter der beiden Landesverbände über die Vertiefung der langjährigen Kooperation und Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit. Dabei ging es unter anderem um die Entwicklung der Jugendorganisationen, den Austausch der Rotkreuz-Bereitschaften mit den Einheiten des Zivilschutzes des PCK sowie Ideen zur Entwicklung gemeinsamer Projekte und deren Umsetzung. Als Dankeschön für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit erhielten fünf verdienstvolle polnische Kameraden eine Einladung zur Teilnahme an der Bildungsreise „Auf den Spuren des Roten Kreuzes“.

Polnische Rotkreuzhelfer bei einer Ausbildungsveranstaltung des DRK 2017 in Rostock. | Foto: Christine Mevius



Deutsche und polnische Schüler in einem Boot mit einem gemeinsamen Ziel. | Foto: Riccarda Schleginski



Ein gemeinsames Erinnerungsfoto der DRK Förderschule Patzig anlässlich eines Talentfestes mit Musikern und polnischen Kooperationspartnern aus Stettin. | Foto: Riccarda Schleginski



Beim Landeswettbewerb der Bereitschaften sind die polnischen Freunde immer gern gesehene Gäste. | Foto: Christine Mevius

Deutsch-polnische Zusammenarbeit vor Ort

Die Rotkreuz-Organisationen beider Länder arbeiten bereits in vielen wichtigen Bereichen zusammen. So können beispielsweise die Wasserretter in den Kaiserbädern auf der Insel Usedom seit Jahren auf tatkräftige Unterstützung von ihren polnischen Kollegen setzen. Etwa 50 Prozent der ehrenamtlichen Rettungsschwimmer in Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck kommen aus dem Nachbarland. Auch im Rettungsdienst spielt der grenzüberschreitende Austausch eine Rolle. Rettungsdienstler des DRK-Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald e.V. nehmen derzeit an Sprachkursen teil, um sich noch besser auf polnische Patienten und Rettungskräfte im Grenzgebiet einstellen zu können. An Landeswettbewerben und zentralen Ausbildungen für Wassergefahrgruppen in M-V nehmen ebenfalls polnische Rotkreuzhelfer teil, die mit ihren deutschen Kameraden im regen Erfahrungsaustausch zu Rettungsmitteln und neuen Techniken stehen.

In Kinder- und Jugendcamps, die von beiden Organisationen auf Landes- und Kreisverbandsebene vorbereitet und durchgeführt werden, erleben die Teilnehmer im Sommer schöne und erlebnisreiche Ferientage – beispielsweise in Prora und Stettin. Seit 2011 pflegt die DRK Förderschule in Patzig auf Rügen partnerschaftliche Beziehungen zu Behinderten-Einrichtungen im polnischen Stettin. „Den Wind in den Segeln“ und „Tanzen unter Segeln“ waren herausragende gemeinsame Projekte, in deren Rahmen das Segelzentrum Stettin Treffen mit Schülern beider Länder organisierte. Das Lernprojekt „Leben in der Steinzeit“ konnte ebenfalls erfolgreich durchgeführt werden. Zudem standen Fachkonferenzen zu „Arbeitsmethoden und Rehabilitationen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen“ auf der Agenda. ■

Text: Franziska Krause, Riccarda Schleginski, Jens Herzog, Christine Mevius





Das DRK in M-V unterhält 12 Sanitätszüge mit 296 Helfern und 12 Betreuungszüge mit 336 Helfern.



ROTKREUZ-BEREITSCHAFTEN

Tolle Atmosphäre beim 19. Landeswettbewerb der Rotkreuz-Bereitschaften

DER KREISVERBAND BAD DOBERAN WAR EIN AUSGEZEICHNETER GASTGEBER UND SEINE MANNSCHAFT BEIM WETTBEWERB ERNEUT IN BESTFORM. IM SEPTEMBER WIRD DIE SIEGERMANNSCHAFT AM DRK-BUNDESWETTBEWERB IN DARMSTADT TEILNEHMEN.



Sieben Mannschaften mit je sechs ehrenamtlichen Helfern im Alter von 16 bis 40 Jahren sowie zwei Gästeteams aus Polen waren am 25. Mai 2019 in Bad Doberan an den Start gegangen. Vor einzigartiger Kulisse rund um den Kamp und am Doberaner Münster waren elf Stationen aufgebaut, an denen es unterschiedlichste, anspruchsvolle Aufgaben bei der Versorgung von Verletzten zu erfüllen galt. Den Sieg trugen erneut die Bad Doberaner Rotkreuz-Helfer davon, ihnen folgte die Mannschaft aus Neubrandenburg vor Ostvorpommern-Greifswald. Die Leistungen der einzelnen Gruppen schätzte Landesbereitschaftsleiter Toralf Herzog sehr gut bis steigerungsfähig ein. Die größten Reserven sieht er in der Führungskompetenz der Gruppenleiter. „Denn davon hängen die Ergebnisse der Mannschaften wesentlich ab“, sagt er und weist auf die neue



Strategie der Bereitschaften hin, die voraussichtlich am 1. Januar 2020 gestartet wird. „Damit wollen wir die Weichen stellen für die wachsenden Aufgaben im Katastrophenschutz und die Führungskräfteausbildung unter höheren Standards fortführen.“ Ein großes Lob sprach Toralf Herzog an alle aus, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs den Hut aufhatten: „Die Organisation war wirklich spitzenmäßig. Der Kreisverband Bad Doberan und der Landesverband haben sehr gut zusammengearbeitet und einen anspruchsvollen Wettbewerb auf die Beine gestellt. Die Kameraden aus Bad Doberan sind ausgezeichnete Gastgeber und haben für beste Bedingungen gesorgt.“ Das traf auch auf die Unterkunft in der Schule und die Party für alle Mannschaften und Organisatoren am Vorabend in der Sporthalle zu. Dennoch gibt es einiges, was besser laufen könnte. Während für die Gastgeber sogar zwei Mannschaften am Start waren,

sah es insgesamt mit der Beteiligung der Kreisverbände nicht so gut aus. Bad Doberan, Neubrandenburg, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Rostock, Rügen-Stralsund und Schwerin waren zum Leistungsvergleich angereist. Damit waren leider nur sieben von vierzehn Kreisverbänden vertreten. „Für die Landesbereitschaftsleitung bedeutet dies, dass wir darüber gründlich nachdenken und ein besseres Konzept entwickeln müssen, damit wir in zwei Jahren wieder mehr Teilnehmer erreichen“, so das Fazit von Toralf Herzog. ■

Text und Fotos: Christine Mevius

1. Herz-Lungen-Wiederbelebung in der Klosterruine.
2. Was ist der Jugendlichen passiert?
3. Kistenklettern: Hier war Balance gefragt.
4. Die Mannschaft aus Nordwestmecklenburg.
5. Wenn mehrere Personen verletzt sind, gilt es, alle im Blick zu behalten.
6. Hier musste nicht nur die Kopfverletzung versorgt werden.



EHRENAMTLICH UND ZUVERLÄSSIG

Rotkreuzhelfer im Einsatz

IM SOMMER HATTEN DIE EHRENAMTLICHEN ROTKREUZHELPER WIEDER ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN. BEI DER ABSICHERUNG VON VERANSTALTUNGEN UND KATASTROPHEN-EINSÄTZEN STELLTEN SIE ERNEUT UNTER BEWEIS, DASS AUF SIE VERLASS IST. IHNEN ALLEN EIN GROSSES DANKESCHÖN!

1. RAMMSTEIN-Konzert: Am 16. Juni 2019 haben über 100 Rotkreuzhelfer aus Rostock, Neubrandenburg, Stralsund, Schwerin, Güstrow und Berlin das RAMMSTEIN-Konzert im Rostocker Ostseestadion abgesichert. Dabei kam es zu insgesamt 54 Hilfeleistungen – von Kreislaufproblemen bis hin zu Gelenkverletzungen. Zwölfmal musste der Rettungsdienst alarmiert werden. *Text und Foto: Julia Junge*

2. Der große Waldbrand auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Lübbtheen forderte mehr als 3.500 Einsatzkräfte von Polizei, Bundeswehr, THW, Feuerwehren sowie unzählige Helfer. Zu ihnen gehörten auch Betreuungszüge des DRK aus Parchim und aus Ludwigslust. Mit Helfern des Kreisverbandes Schwerin wurden Menschen in der

Notunterkunft betreut und die Einsatzkräfte gepflegt. Für diese Unterstützung erreichte die ehrenamtlichen Helfer eine Welle der Dankbarkeit.

Text: Barbara Arndt | Foto: Markus Kaminski

3. Gemeinsame Einsatzübung von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei in Stavenhagen: Damit im Notfall alles störungsfrei gelingt, übten Rettungsdienstmitarbeiter des DRK Kreisverbandes Demmin e.V., Notärzte aus dem Rettungsdienstbereich Demminer Land, Sanitätszug sowie KAB mit Feuerwehr und Polizei die Zusammenarbeit, Kommunikation und Koordination. Die simulierte Situation: ein Verkehrsunfall mit einem Reisebus und zwei beteiligten PKW, 25 bis 30 beteiligte / verletzte Personen und u.a. aufdringliche Schaulustige. Während die Kameraden der Feuerwehr Stavenhagen vorrangig für das Retten und Bergen der Personen zuständig waren, kümmerte sich der DRK Rettungsdienst um die optimale medizinische Versorgung und den Abtransport der Verletzten in die umliegenden Krankenhäuser. Die anwesenden Polizeibeamten waren für die Sicherung der Gefahrenstelle verantwortlich.

Text: Sylvia Reinhardt | Foto: Dr. Daniel Albertus

4. Marathon-Konzertwochenende: Die Neubrandenburger Bereitschaft hatte vom 14. bis 16. Juni 2019 alle Hände voll zu tun. Am Freitagabend präsentierten sich SCOOTER & GESTÖRT ABER GEIL auf der Open-Air-Fläche am Jahnsporforum. Einen Tag später konnten Fans am selben Ort die Band REVOLVERHELD live erleben. 23 Rotkreuzhelfer sicherten die Veranstaltungen ab und mussten 26 Personen medizinisch versorgen. Am Sonntag fuhren zehn Helfer zum Konzert von RAMMSTEIN nach Rostock, um die sanitätsdienstliche Versorgung zu unterstützen. *Text: Kathleen Kleist | Foto: Michael Baumann*

5. Schwimmen mit Hunden: Sechs Mitglieder der DRK Wasserwacht Grevesmühlen unterstützten Badegäste mit Seh- und Hörbehinderungen mit ihren eigens dafür ausgebildeten Rettungshunden beim Schwimmen. Das Baden mit den vierbeinigen Helfern im Ostseebad Boltenhagen war für alle ein beeindruckendes Erlebnis. *Text und Foto: Ulla Hardt*

6. Gemeinsame Ausbildung im Katastrophenschutz: Die Katastrophenschützer aus dem Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald bildeten sich gemeinsam in Ludwigsburg weiter und übten das Zusammenspiel der Einheiten im Einsatz. Vor Ort erwartete die 45 Helfer ein anspruchsvolles Programm, bei dem das breite Fachwissen und die Fähigkeiten jedes Einzelnen

gefragt waren: Zeltaufbau, eine Versorgungsstelle einrichten, Boote zu Wasser lassen und damit Personen und ihre Vierbeiner transportieren, Patienten von der Bootsbesatzung übernehmen, Verletzte versorgen, Helfer registrieren und Vermisste aufspüren. Bereits zum dritten Mal wurde eine solche gemeinsame Ausbildung durchgeführt.

Text: Franziska Krause | Fotos: Wally Pruß

7. FUSION-Festival vom 26. bis 30. Juni 2019 in Lärz: 160 Rotkreuz-Helfer vom DRK Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte übernahmen für acht Tage den Sanitätswachdienst in jeweils 12-stündigen Schichten. Insgesamt wurden von allen eingesetzten Helfern und Ärzten 2.500 Patienten versorgt. Am diesjährigen Festival hatten rund 80.000 Besucher, Künstler, Crews und Helfer teilgenommen.

Text: Ronny Möller / Foto: Juliana Welzk

8. STÖRTEBEKER FESTSPIELE: Auf die täglich wechselnden Teams des ehrenamtlichen DRK-Sanitätsdienstes können sich die Akteure und Besucher an den 66 Spieltagen der STÖRTEBEKER FESTSPIELE verlassen. Bis zu 70 Freiwillige aus den drei Bereitschaften des Kreisverbandes Rügen-Stralsund standen in diesem Jahr erneut für diese Aufgabe in Ralswiek zur Verfügung. *Text: Burkhard Päscheke | Foto: Nicole Damm*





Im Ackergarten wird nicht nur gepflanzt und gepflegt: Erzieherin Sophie Hagendahl beobachtet mit den Kindern auch das Wachstum und hält nach Nutzinsekten Ausschau.

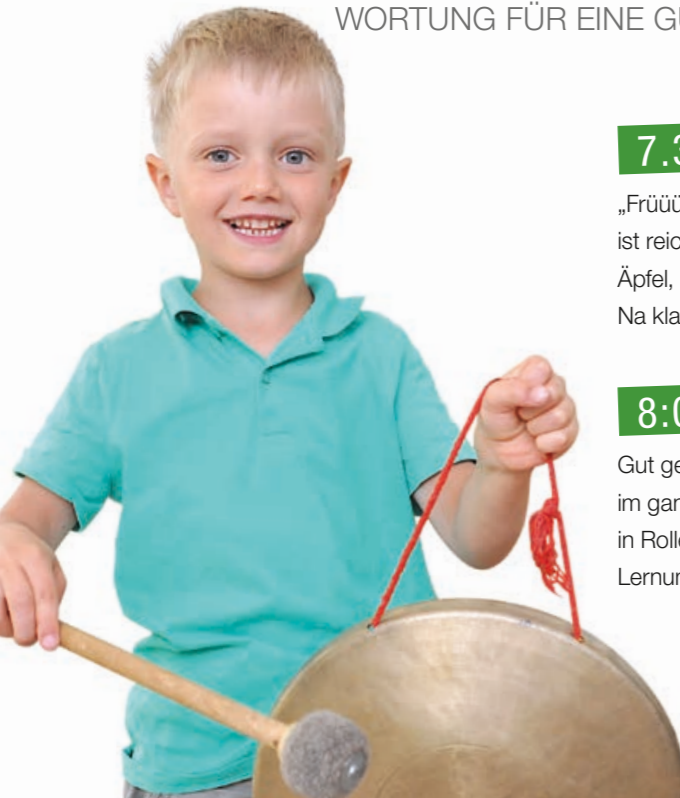


Foto: Free-Photos – pixabay.com

GANZHEITLICHES KONZEPT
FÜR ERNÄHRUNGSBILDUNG IN KITAS

Rudi Radieschen und Günther Lauch – hier geht es nicht nur um die Wurst!

„GESUNDE KITA-KÜCHE“ HEISST DAS KONZEPT DER GANZHEITLICHEN ERNÄHRUNGSBILDUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN IM DRK KREISVERBAND PARCHIM E. V. IN DER „ACKERKITA“ DER BANZKOWER NEDDELRADSPATZEN ERLEBEN DIE KINDER, WIE GEMÜSE, KRÄUTER UND OBST HERANWACHSEN. SIE ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG FÜR EINE GUTE ERNTE UND GESUNDE LEBENSMITTEL.



7.30 UHR

„Früüüühstück!“ ruft Max. Er hat schon richtig Hunger. Das Buffet in der Kinderküche ist reich gedeckt: Gurke, Paprika, Käse, Wurst, Butterröschen, Cornflakes, Schwarzbrot, Äpfel, Melone und Banane... „Kann ich noch diese Erdbeere haben?“ fragt Frederik. Na klar. Hier findet jeder, was ihm schmeckt. Dann wird abgedeckt. Alle machen mit.

8:00 UHR

Gut gestärkt geht es wieder an die „Arbeit“ – ans Spielen. Die Kinder tummeln sich im ganzen Haus. Sie entscheiden selbst, wo sie aktiv sind und mit wem... Kreativ sein, in Rollen schlüpfen, etwas ausprobieren, die Welt entdecken... Die vielfältige Lernumgebung in den Funktionsräumen weckt Interesse und macht neugierig.

8:40 UHR

Bjarne ist schon ganz aufgeregt. Heute darf er alle Kinder zum Morgenkreis bitten. Mit dem Gong. Der helle Ton hallt durch die Kita. Die Kinder räumen das Spielzeug auf. Carola fragt, wer Eisenbahn fahren möchte. Schnell bildet sich eine Reihe. Mit einem lustigen Lied geht es auf die „Reise“ in den Bezugsraum. Um eine „schöne Mitte“ versammeln sich die Kleinen. Das Ritual ist ihnen vertraut. Sie singen, erzählen mit Fingerspielen Geschichten, schauen in den Kita-Kalender, aus dem Karl heute die Karten ziehen darf. Es geht um die Jahreszeit. Lenian springt auf und läuft zum Fenster. „Heute ist Sommer. Die Sonne ist da.“

9:20 UHR

Mit Gießkanne, Schaufel und Harke ausgerüstet geht es dann zum Acker. „Karla Kartoffel ist noch größer geworden“, stellen die Mädchen fest. Die Jungen schauen einmal unter die Blätter der Zucchini-Pflanze. Da gibt es doch glatt etwas zu entdecken... „Marienkäfer fressen winzige Blattläuse auf. Sie helfen uns, damit wir eine gute Ernte haben“, erklärt Sophie Hagendahl. Unkraut braucht heute niemand zupfen: Die Pflanzen sind toll gepflegt. Prima, Kinder!

10:00 UHR

Klettergerüst, Nestschaukeln, ein mit Sonnensegel überdachter „Bauplatz“, ein schattiges Plätzchen an der Hecke, an dem man mit der Freundin Geheimnisse teilen kann – alle Kinder spielen an der frischen Luft. Das macht schon wieder hungrig. Lea und Sophie pflücken noch ein paar Kräuter für den Quark, der gerade in der Küche zubereitet wird. Dort haben einige Kinder mit Jenny gerade einen Kuchen gebacken für die Vesper am Nachmittag. „Der ist gut“, meint Amelie beim Schüssel auslecken.

11:00 UHR

Zeit zum Mittagessen. „Hände waschen!“ ruft Johanna. Amy nimmt ihre kleine Schwester Cady an die Hand, damit auch sie mit sauberen Fingern an den Tisch kommt. Ulf hat wieder etwas ganz Frisches gekocht und sorgt immer mit viel Abwechslung für leckeres und gesundes Mittag. Die Freude, wenn selbst Geerntetes auf den Teller kommt, ist groß. Frederik möchte Nachschlag. Lenian reibt sich die Augen. Der Kleine ist schon ein bisschen müde.

12:00 UHR

Die Mittagsruhe richtet sich nach dem Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes. Lenian hat längst die Äuglein zu und träumt vielleicht schon. Max und Paul ruhen ein bisschen aus. Amy und Johanna entspannen einfach mit einem Bilderbuch.



14:00 UHR

„Wo der Spaß den Tisch deckt, schmeckt das Essen!“ Heute sowieso: mit dem selbst gebackenen Marmorkuchen, der so schokoladig ist... Die Wasserkrüge sind schnell geleert. Die Obststeller werden ein zweites Mal gefüllt.

14:30 UHR

Die Sonne gibt ihr Bestes: Es ist richtig warm. Die kleinen Füße bekommen deshalb eine Abkühlung – in der Kneipp-Kita etwas Selbstverständliches. Überall wird gespielt, bis Mama oder Papa zum Abholen kommen. Auf dem Nachhauseweg gibt es eine Menge zu erzählen. „Und morgen früh muss ich gleich nach Rudi Radieschen gucken. Der ist dann bestimmt schon groß genug zum Essen“, freut sich Bjarne auf den nächsten Tag. ■

Text: Barbara Arndt und Ines Müller / Fotos: Barbara Arndt

RETTEN UND SICH EHRENAMTLICH ENGAGIEREN

Traumjob am Strand gefunden

JÖRG BRAUN IST EIN ECHTER JUNGE VON DER KÜSTE. DAS WIRD NICHT NUR DURCH SEINE AFFINITÄT ZUM WASSER DEUTLICH, SONDERN AUCH DURCH DIE RUHIGE, GELASSENE ART, MIT DER ER DAS TUT, WAS ZU TUN IST – SELBST WENN IHM DER OSTSEEWIND KRÄFTIG UM DIE OHREN WEHT. DER 32-JÄHRIGE IST MIT LEIB UND SEELE RETTUNGSASSISTENT UND RETTUNGSSCHWIMMER.

Jörg Braun ist einer von 1.800 DRK-Rettungsschwimmern in M-V.



Nach seiner Ausbildung im kaufmännischen Bereich stellte Jörg Braun fest: Das ist es nicht! Der Zingster sattelte kurzerhand um und wurde Rettungssanitäter. Zunächst beim Rettungsdienst in Rostock und 2012 zog es ihn nach Bayern, wo er sich 2014 zum Rettungsassistenten qualifizierte. Ein Jahr später kehrte er zurück ins heimliche Ostseebad. Sein Arbeitsplatz war allerdings rund 400 Kilometer entfernt, im dänischen Sonderborg. Dort arbeitete Jörg Braun beim kommunalen Rettungsdienst. Die Arbeit gefiel ihm und der Verdienst war besser als in Deutschland. An seinen freien Tagen war der junge Mann jedoch häufig als ehrenamtlicher First Responder (Ersthelfer) auf dem Rettungsturm der DRK-Wasserwacht in Zingst zu finden und im Winter 2017 machte er seine Rettungsschwimmerprüfung.

» Bei einem Ernstfall vertraue ich auf die professionelle Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst. «

Im Frühjahr 2019 entschied sich der 32-Jährige, sein Pendlerleben zu beenden, bewarb sich beim DRK-Landesverband als hauptamtlicher Wachleiter bei der Wasserwacht und bekam im Mai seinen Arbeitsvertrag. „Ich wollte beruflich Verantwortung im Rettungsdienst übernehmen und mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten“, begründet er seinen Entschluss. Jetzt sorgt der Rettungsassistent dafür, dass der Wasserrettungsdienst am Zingster Strandabschnitt von Mai bis September reibungslos funktioniert. „Ich bin hier für den Einsatz von rund 20 Rettungsschwimmern verantwortlich. Darunter sind Ärzte und Medizinstudenten, 16-jährige Rettungsschwimmer, aber auch alte Hasen, wie beispielsweise Lothar Kock aus Magdeburg, der schon seit 45 Jahren auf dem Zingster

Rettungsturm Dienst tut, mit seinen 78 Jahren fit wie ein Turnschuh ist und seine Erfahrungen gerne an Jüngere weitergibt“, meint Jörg Braun und schaut schmunzelnd zu Lothar herüber. Schichtplan, Reinigungsplan, Desinfektionsplan, Pflege und Wartung der Technik – jeder bekommt hier neben dem Wachdienst seine täglichen Aufgaben. Und niemand kommt drumherum – selbst Lothar nicht. Jörg Braun sorgt auch dafür, dass die Rettungsschwimmer aller sechs Wachtürme in Zingst gute Bedingungen haben und sich wohlfühlen. Die Gemeinde stellt kostenlos Unterkünfte zur Verfügung, alle erhalten eine Aufwandsentschädigung und das Leben in der Gemeinschaft kommt natürlich auch nicht zu kurz. „Unser Tag beginnt meistens mit dem gemeinsamen Frühstück auf dem Hauptturm und der Arbeitseinteilung, bevor wir unsere Flaggen hissen, die anzeigen, dass der jeweilige Strandabschnitt bewacht ist. Abends treffen wir uns öfter mal zum Grillen oder spielen Volleyball“, erklärt der Wachleiter. Ebenso stehen regelmäßiges Schwimm- und Ersthilfe-Training auf dem Programm. Stolz verweist Jörg Braun auf die moderne Ausrüstung, die Rettungsschwimmern, Rettungsassistenten und Bootsführern zur Verfügung steht: „Dazu gehören Notfallrucksäcke, Rettungsbretter und -bojen, Funk auf jedem Turm. Hinzu kommen ein neues Motorschlauchboot mit 30 PS, Quad, Drohne, AED (automatisierter externer Defibrillator) und ein komplett ausgestatteter Sanitätsraum für die Erstversorgung von Patienten. Ich finde es wichtig, dass wir diese modernen Rettungsmittel zur Verfügung haben, denn schließlich sind wir

als First Responder hier an der Küste wichtiger Teil des Rettungsdienstes und schnell zur Stelle, wenn sich Notarzt und Rettungswagen noch durch den dichten Urlaubsverkehr kämpfen“, schildert der Wachleiter die besonderen Bedingungen in der Saison. Worüber sich der junge Mann, der scheinbar nicht aus der Ruhe zu bringen ist, aber dann doch öfter ärgert, sind Badegäste, die die Baderegeln und Anweisungen der Rettungsschwimmer missachten und damit ihr Leben riskieren. „Da gibt es öfter mal Diskussionen und Beschimpfungen, die wirklich nicht nötig sind“, meint er. Vielleicht wäre Jörg Braun auch gern zur See gefahren – so wie sein Vater, der heute zwar nicht mehr auf wankenden Planken steht, sich aber ehrenamtlich bei der Zingster Seenotrettung engagiert. Ja, Wasser und Ehrenamt scheinen bei Vater und Sohn irgendwie zusammenzugehören. Deshalb hat Jörg Braun sich vorgenommen, die Zingster Ortsgruppe der Wasserwacht zu reaktivieren. „Da geht bestimmt was“, ist er sich sicher. ■

Text und Foto: Christine Mevius

ALS RETTUNGSSCHWIMMER AKTIV WERDEN

- Rettungsschwimmer-Kurs der DRK-Wasserwacht absolvieren
- Deutsches Rettungsschwimmer-Abzeichen (mindestens Silber) ablegen oder es liegt bereits vor und ist nicht älter als drei Jahre
- Mindestalter 16 Jahre erreicht
- Herz-Lungen-Wiederbelebung aufgefrischt (nicht älter als ein Jahr)

DURCH GUTE ANGEBOTE INTERESSE WECKEN

Mario Goß setzt sich für Kinder und Jugendliche ein

„MIR IST WICHTIG, DASS KINDER UND JUGENDLICHE STETS UNSERE VOLLE AUFMERKSAMKEIT BEKOMMEN UND STARK VERTRETEN WERDEN“, SAGT MARIO GOSS. DAS SIND FÜR IHN KEINE LEEREN WORTE, DENN ER ENGAGIERT SICH SEIT ÜBER 13 JAHREN IN BESONDERER WEISE FÜR DEN NACHWUCHS.



Ehrenamtskoordinatorin Katja Mann und Mario Goß bereiten gemeinsam die Erste-Hilfe-Ausbildung vor.

Mario Goß war bis 1992 Leistungssportler im Ringen und anschließend Trainer in dieser Sportart. Als das Trainingszentrum und damit ehemalige Talentschmiede der DDR aufgelöst wurde, suchte der junge Mann nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Zunächst ließ er sich zum Rettungsschwimmer ausbilden und 2004 hatte der gelernte Koch seinen ersten Einsatz im Grimmener Naturschwimmbad. Hier kam er mit vielen Kindern in Kontakt, was dazu führte, dass sich der damals 33-Jährige Gedanken darüber machte, welche sinnvollen Freizeitangebote er für den Nachwuchs entwickeln könnte.

Im Jahr 2006 wurde Mario Goß JRK-Mitglied im Kreisverband Nordvorpommern, besuchte einen Gruppenleiter-Grundlehrgang und schon ein Jahr später wählten ihn seine Kameraden zum JRK-Kreisleiter. Mario nahm sich dieser und den selbst gestellten Aufgaben voller Begeisterung an und legte ohne zu zögern los. „Kinder, die ins Schwimmbad kamen und gute Schwimmer waren, habe ich einfach gefragt, ob sie Lust hätten, an unserem Schwimmtraining teilzunehmen. Das funktioniert

bis heute so“, sagt er voller Freude. Und weil JRK und Wasserwacht in seinem Kreisverband eng zusammenarbeiten, bildet Mario die besten Schwimmer bis heute gleich noch als Rettungsschwimmer aus, das Erste-Hilfe-Training natürlich inklusive. Außerdem arbeitet er eng mit den Bildungseinrichtungen zusammen, führt regelmäßig Schwimmkurse für Kita-Kinder und Grundschüler durch.

Seit zehn Jahren engagiert sich der heute 48-Jährige ebenfalls in der JRK-Landesleitung, wo er seine Erfahrungen gern an Jüngere weitergibt und aktiv an der Entwicklung und Umsetzung landesweiter Projekte mitwirkt. „Es hat mir beispielsweise viel Spaß gemacht, das Projekt ‚Schule und DRK. Wie schlau ist das denn?‘ mit anzuschauen und selbst Aktivitäten dazu ins Leben zu rufen“, erzählt der erfahrene Ehrenamtler. Überhaupt berichtet er immer mit viel Begeisterung davon, was bisher im JRK passiert ist – landesweit, im Kreisverband und in seiner Gruppe.

Die Freude daran, mit Kindern zu arbeiten und zu sehen, wie gut sie sich entwickeln, ist dem Rotkreuzler bei jedem Satz anzumerken. So berichtet er voller Stolz von einem Jungen, der über das Schulschwimmen zu ihm in die Gruppe kam, das Rettungsschwimmabzeichen in Silber ablegte, als Rettungsschwimmer in den Einsatz ging und heute hauptamtlicher Mitarbeiter der DRK-Wasserwacht Schwerin ist. Besser kann es nicht laufen mit dem Nachwuchs für das Rote Kreuz, oder?

Oh doch! Mario Goß hat gerade diesbezüglich noch viele Wünsche und Ideen. Dazu gehört die noch bessere Zusammenarbeit der Rotkreuzgemeinschaften – auch über den eigenen Kreisverband hinaus. „Wenn wir enger zusammenrücken, wichtige Projekte und Probleme gemeinsam angehen, unsere Erfahrungen austauschen und Aufgaben teilen, damit nicht mehr jeder alles machen muss, wird uns das ganz bestimmt einen großen Schritt voranbringen“, sagt der stellvertretende JRK-Landesleiter.

Und wer ihn kennt, weiß: Er wird dranbleiben und hoffentlich auch die Jüngeren mit dieser Idee infizieren. ■

Text und Foto: Christine Mevius



Die angehenden Rettungssanitäter mussten die richtige Technik für den Transport der Verletzten auswählen.

AUSZUBILDENDE PROBEN FÜR DEN NOTFALL Praxisnahe Ausbildung für Retter

UM ANGENEHENDE RETTUNGSSANITÄTER NOCH BESSER AUF DIE BEVORSTEHENDEN AUFGABEN VORZUBEREITEN, ERPROBTEN DIE AUSBILDER DES KREISVERBANDES OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD ERFOLGREICH EIN NEUES AUSBILDUNGSFORMAT – DEN PRAXISTAG MIT EINEM ANSPRUCHSVOLLEN SZENARIO.

Seit sechs Jahren hat sich Michael Wachs der Ausbildung des Rettungssanitäter-Nachwuchses verschrieben. Er ist mit Leib und Seele Notfallsanitäter und leitet zusammen mit seinem Kollegen Frank Busse die Rettungssanitäter-Schule des Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald. Dort werden Retter in einem einjährigen, berufsbegleitenden Lehrgang für ihren Einsatz im Rettungsdienst, Fahrdienst, in der Wasserwacht oder im Katastrophenschutz fit gemacht. Um sie noch besser auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, probierte der Berufspädagoge etwas Neues aus und versammelte alle Teilnehmer zu einem besonderen Praxistraining. Mit zwölf Schülern, einem alten Autowrack und den Helfern der Freiwilligen Feuerwehr Wolgast trainierten sie die technische Hilfeleistung nach einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person. „Die angehenden Rettungskräfte sollten das Equipment ‚ihres‘ Rettungswagens optimal einsetzen und sich in die Lage des Patienten versetzen“, so Michael Wachs. Sie mussten die richtige Technik zur Rettung aus dem verunfallten PKW wählen, Medikamente vorbereiten, die Vitalzeichen des Patienten überwachen, über die medizinischen Maßnahmen aufklären und auch emotionalen Beistand leisten. Daneben waren die Zusammenarbeit mit dem Notarzt und die Kommunikation mit den Einsatzkräften der Feuerwehr

gefragt. „Einige nahmen die Rolle des Patienten ein und lernten die Rettung von der anderen Seite kennen. Es war eine wichtige Erfahrung und ein gelungener Tag für alle Beteiligten. Wir Ausbilder standen mit Rat und Tat zur Seite und haben das Vorgehen unseres Retter-Nachwuchses beurteilt“, so Michael Wachs. Und er weiß, wovon er redet. 1998/99 hat er die Ausbildung selbst absolviert. „Der Lehrgang fand damals in Wolgast statt. Es war die erste Rettungssanitäter-Ausbildung außerhalb der DRK-Landesschule in Teterow“, erinnert sich der 39-Jährige. Heute gibt er sein Wissen weiter und führt einmal jährlich einen Lehrgang mit mindestens 15 Teilnehmern durch. „An vielen Samstagen eignen sie sich 160 Stunden umfangreiches Theoriewissen an. An unserem Praxistag konnten sie die gelernten Inhalte ausprobieren und starten so gut gerüstet in die Klinik- und Rettungswachen-Praktika sowie die anschließenden staatlichen Prüfungen“, so der Ausbilder. ■

Text: Franziska Krause

Foto: Michael Wachs





Heike Richter (Mitte) kümmert sich liebevoll um Gisela Partecke (links) und Erna Blohm. Viel Lebensfreude gehört immer dazu.

BERUFUNG STATT BERUF

Mit offenen Ohren und einem Lächeln

HEIKE RICHTER TRÄGT MIT IHRER HERZLICHEN ART ZU DER BESONDEREN ATMOSPHÄRE IN DER DRK-TAGESPFLEGE LUBMIN BEI. VOR DREI JAHREN WAGTE SIE IN DIESER EINRICHTUNG EINEN NEUANFANG UND FAND DORT IHR BERUFLICHES GLÜCK.

„Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr – das schenken wir älteren Menschen in unserer Tagespflege. Nichts ist schlimmer, als einsam zu sein und niemanden zu haben, dem man seine Geschichten erzählen kann. Oft reicht es schon, einfach zuzuhören“, sagt Heike Richter, die als Betreuungskraft in der DRK-Tagespflege in Lubmin arbeitet.

Als die Einrichtung vor drei Jahren eröffnete, begann für sie ein beruflicher Neustart. Nachdem sie 27 Jahre mit ihrem eigenen Verkaufswagen von Dorf zu Dorf gefahren war und die Menschen auf dem Land mit ihren Produkten versorgt hatte, musste sie diese Arbeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. „Es ist mir sehr schwergefallen“, gibt die 53-Jährige zu. Durch Praktika fand sie dann heraus, welche Arbeit stattdessen zu ihr passt, absolvierte eine Umschulung und unterschrieb einen Arbeitsvertrag beim DRK. „Mir war ein bisschen mulmig, noch einmal etwas Neues anzufangen. Aber es hat sich gelohnt. Ich bin richtig glücklich hier und fühle mich sehr wohl. Wir sind ein super Team“, sagt sie. Ihre neue Aufgabe erfüllt sie ganz und gar. „Es ist so schön, wenn man den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann und die leuchtenden Augen sieht, wenn sie Spaß haben und sich wohlfühlen. Jeder Tag ist anders und ich wirke daran mit, ihn für unsere Tagesgäste so schön wie möglich zu gestalten“, sagt sie. „Neulich waren wir mal wieder

am Wasser und eine ältere Dame hat immerzu nur glücklich aufs Meer gesehen und gestrahlt. Es sind diese kleinen Momente, die die Arbeit als Betreuungskraft für mich so besonders machen“, verrät sie.

Dafür nimmt Heike Richter einen weiten Anfahrtsweg auf sich, denn ihr Wohnort Bugenhagen ist eine gute Stunde von der Arbeitsstätte entfernt. Doch ihr Team und die tolle Atmosphäre will sie nicht missen und macht aus ihrer täglichen Tour immer etwas Besonderes. „Ich genieße die Natur und schaue mir die Landschaft an. Man muss das einfach nur positiv sehen“, sagt die lebenslustige Frau.

„Schwester Heike hat hier ganz viel gestaltet und dazu beigetragen, dass es ein Ort zum Wohlfühlen ist“, sind sich die Tagessgäste einig. Für sie legt sich die Betreuungskraft ins Zeug und lernt nun nach ihrer Arbeit Keyboard spielen. „Auch wenn jemand einmal nicht so gut gelaunt ist, mit Musik bekommt man sie alle. Das will ich mit dem Keyboard spielen dann selbst machen können“, sagt sie. Ob als Verkäuferin oder als Betreuungskraft – Heike Richter ist für die Arbeit mit Menschen gemacht und hat in der Tagespflege Lubmin ihren festen Platz gefunden. ■

Text und Foto: Franziska Krause

ROTKREUZ-BEREITSCHAFTEN Gesellige Stunden am Strand

MIT EINEM GEMÜTLICHEN ABEND MIT LAGERFEUER AM STRAND VON PRORA AUF RÜGEN BEDANKTE SICH DER DRK-KREISVERBAND RÜGEN-STRALSOND BEI DEN EHRENAMTLICHEN KAMERADEN DER BEREITSCHAFTEN.

Lagerfeuer-Romantik mit leckerem Essen vom Grill, Getränken und guten Gesprächen: Bis in die Nachtstunden saßen die ehrenamtlichen Helfer der Bereitschaften des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund am Pfingstsonntag bei ihrem traditionellen Gemeinschaftsabend am Ostseestrand in gemütlicher Runde zusammen. Dabei blickten sie auf die gemeinsam geleistete Arbeit zurück und sprachen über ihre Ideen für die Einsätze in der kommenden Veranstaltungssaison.

Es ist mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden, dass sich der Vorstand und das Präsidium des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund kurz vor Beginn der Sommersaison mit allen Hilfskräften trifft, die die vielen Open-Air-Veranstaltungen zuverlässig absichern. In den frühen Abendstunden bauten die ehrenamtlichen DRK-Helfer aus dem Einzugsgebiet Stralsund und Rügen ein kleines Strandlager mit Grill, Campingstühlen sowie Tischen und Bänken auf, um bei herrlichem Wetter und lauen Abendtemperaturen eine kleine Party mit Musik zu feiern. Kameraden/innen aus unterschiedlichen Einsatzbereichen – vom Rettungs- und Sanitätszug sowie Kreisauskunftsbüro, von der Medical Taskforce (MTF) bis hin zur Besuchshundegruppe – verlebten gemeinsam angenehme Stunden am Strand und lernten sich dabei besser kennen.



Als hauptamtlicher Vertreter des DRK-Landesverbandes kam Landesreferent Hannes Klaus nach Prora, um den Zugführern im Zivil- und Katastrophenschutz Stefanie Koos und Alexander Nüske die Zertifikate für ihre bestandene Prüfung in der Führungsstufe B zu überreichen.

In der vergangenen Sommersaison hatten die Ehrenamtler wieder viele Einsätze – so unter anderem in Ralswiek bei den STÖRTEBEKER FESTSPIELEN, die von ihnen auch in diesem Jahr bei jeder Aufführung abgesichert worden sind. Im Kreisverband Rügen-Stralsund sind insgesamt drei Bereitschaften mit 70 Helfern auf den Ernstfall sowie auf über 50 sanitäts- und betreuungsdienstliche Absicherungen jährlich vorbereitet. ■

Text und Fotos: Christian Rödel

Am Strand von Prora verlebten die Kameraden der Bereitschaften angenehme Stunden am Lagerfeuer und führten angeregte Gespräche über ihre gemeinsame Arbeit.



Rettungsdienst gut aufgestellt

BEDARFSGERECHT. FLEXIBEL. INNOVATIV. DER RETTUNGSDIENST VOM DRK KREISVERBAND DEMMIN STELLT SICH DEN AKTUELLEN ANFORDERUNGEN.

Der DRK Rettungsdienst in M-V unterhält rund 90 Rettungswachen und 1.100 Mitarbeiter.

Es ist schon etwas Besonderes, Dienstleister für zwei unterschiedliche Landkreise zu sein. An der Mecklenburgischen Seenplatte ist der Kreisverband Demmin mit fünf Rettungswachen vertreten und für den Landkreis Vorpommern-Greifswald betreibt er zwei Rettungswachen. Diese Vorhaltung an

Rettungsmitteln beschreibt die aktuelle Situation und ist somit temporär als bedarfsgerecht anzusehen. Die laufende Überplanung der Rettungswachenstandorte im Land Mecklenburg-Vorpommern wird zum Jahresende erste Ergebnisse liefern. Dann werden Landkreis und Krankenkassen gefordert sein, die neuen Erkenntnisse umzusetzen.

Der gegenwärtige Rettungsdienst ist durchaus flexibel und Dank aller Rettungsdienstmitarbeiter kann auf eine erfolgreiche und lückenlose Besetzung aller Dienste und Fahrzeuge zurückgeblückt werden – ein Sachverhalt, der schon lange nicht mehr selbstverständlich ist. Der Demminer Rettungsdienst ist zudem mit modernster Technik ausgestattet. Digital erfasste Einsatzdaten werden direkt in die Leitstellen übertragen. Somit können die ärztlichen Leiter direkt eine Einschätzung des Zustandes der Patienten vornehmen. Der Rettungsdienst ist in der Lage, Patienten mit einem Gewicht von bis zu 600 kg aufzunehmen, sie zu versorgen und zu transportieren. Außerdem finden Klinikbetten und elektrische Rollstühle in den modernen Rettungstransportwagen (RTW) Platz.

Eine innovative Lösung zur Versorgung von Patienten ist in Loitz etabliert worden: der zu einem Telenotarztwagen umgebaute RTW mit futuristisch anmutendem Equipment und modernen Geräten, die untereinander Daten austauschen, sowie einer Kamera, die Bilder aus dem Fahrzeug zu einem Telenotarzt in Greifswald überträgt. Dadurch gelingt es dem

Durch Sonderanfertigung von speziellen Vorrichtungen können sehr schwergewichtige Patienten transportiert werden. Auch bei dieser Neuerung im Jahr 2015 war der Demminer Rettungsdienst bereits federführend. | Foto: Christine Mevius



Rettungsdienstpersonal, die Zeit bis zum Eintreffen des Notarztes vor Ort noch patientenorientierter zu gestalten. Die guten Erfahrungen, die dabei gesammelt werden, lassen darauf schließen, dass dieses Verfahren ein Weg zur Optimierung der Patientenversorgung sein kann.

Alles in bester Ordnung, sollte man meinen – aber wie überall greifen auch hier Prozesse, die die Rettungsdienstmitarbeiter nicht direkt beeinflussen können. Stellvertretend sei der Fachkräftemangel genannt. Auch die Vergabe des Auftrages zur Durchführung des Rettungsdienstes ist dabei ein Thema. Die entsprechenden Verträge haben eine Laufzeit von höchstens zehn Jahren. Was passiert 2025, wird diese Leistung dann europaweit ausgeschrieben?

Der Europäische Gerichtshof hat kürzlich durch eine Bereichsausnahme für den Träger (Landkreis) die Möglichkeit eröffnet, die Vergabe des Rettungsdienstes ohne europaweite Ausschreibung durchzuführen. Er muss somit nicht zwingend den Rettungsdienst ausschreiben, kann es jedoch nach wie vor tun. Dazu wird es ein Bekenntnis der politisch Verantwortlichen geben müssen. Es bleibt also spannend. ■

Text: Ralf Stoeck

BESSERE LEBENSQUALITÄT DURCH KNEIPP-ANWENDUNGEN

Die Natur ist die beste Apotheke



„MIT KNEIPP-ANWENDUNGEN HABEN WIR VIELE MÖGLICHKEITEN, UNSEREN BEWOHNERN GUTES ZU TUN, DAS WOHLBEFINDEN UND DIE MOBILITÄT ZU VERBESSERN, BESCHWERDEN ZU LINDERN UND DIE LEBENSFREUDE ZU ERHALTEN“, SAGT ANJA GAST. SIE FINDET: „ALLE SOLLTEN KNEIPPIANER SEIN.“

Wer die DRK-Wohnanlage „Prohner Wiek“ betritt, wird auf vielfältige Weise mit den fünf Grundsätzen von Sebastian Kneipp bekannt gemacht. Wasseranwendungen, Bewegung an frischer Luft, Heilpflanzen, gesunde Ernährung und bewusste Lebensführung gehören hier seit 2011 zum täglichen Programm der Bewohner der zertifizierten Kneipp-Einrichtung.

Anja Gast ist eine von insgesamt sieben Kneipp- und Gesundheitstrainerinnen. Sie sorgt unter anderem mit dafür, dass alle Mitarbeiter nach dem Kneipp-Konzept arbeiten und sich regelmäßig weiterbilden. Vom Azubi über die Pflegefachkräfte bis hin zum Küchenteam sind alle involviert. „Die Zusammenarbeit funktioniert wirklich gut. Wenn ein Bewohner Beschwerden hat, schauen wir, welche Anwendungen sinnvoll sein könnten“, sagt die Kneipptrainerin. „Es sind mitunter ganz einfache Dinge, mit denen man das Wohlbefinden steigern kann. Dazu gehören Knie- und Armgüsse, sanfte Bürstenmassagen und Aromatherapien“, erklärt Anja Gast, die die Bewohner schon längst von den Heilkräften der Natur überzeugt hat. „Anja erzählt mir viel darüber, was gesund ist und dem Körper gut tut. Außerdem hat sie immer gute Laune und hört mir zu, wenn ich Probleme habe oder traurig bin“, sagt Brunhild Göhlich. Die 55-Jährige lebt schon viele Jahre in der Pflegeeinrichtung und hat sich mit den Kneippischen Anwendungen schnell angefreundet. Wassertreten unter freiem Himmel und Barfußlaufen auf verschiedensten Untergründen – von Sand über Holz bis hin zu kleinen Steinen – das mag sie besonders. Auch Kniegüsse oder Wechselarmbäder tun ihr gut, wenn der Blutdruck einmal etwas zu hoch ist. Was nicht fehlen darf, ist eine Umarmung von Anja Gast, die ein großes Herz hat und sich sehr liebevoll auch um das seelische Wohlbefinden kümmert.

Viele Bewohner sind ebenso von der Wirkung der Kräuter fasziniert wie ihre Gesundheitstrainerin. „Wir haben einen eigenen Kräutergarten, in dem wir alles finden, was in Salat, Kräuterquark und andere gesunde Speisen gehört“, sagt sie. Häufig ist die 51-Jährige mit den Bewohnern inmitten der Pflanzen oder am Hochbeet bei der Ernte der aromatisch duftenden Zutaten zu finden, die anschließend gemeinsam verarbeitet werden. „Gut dosiert sorgen Kräuter und Gewürze nicht nur für einen



Anja Gast (l.) macht mit Bärbel Sojka (68) Armbäder unter freiem Himmel.

hervorragenden Geschmack, sondern sie wirken auch antibakteriell. So können einige Beschwerden auf natürliche Weise gelindert werden. Die Natur ist eben die beste Apotheke“, erklärt sie. Manchmal bringen die Dorfbewohner Obst vorbei, das dann in der modernen Wohnküche gemeinsam verarbeitet wird und für zusätzliche Vitamine sorgt. „Hin und wieder gibt es ein kleines Schnäpschen, das ja bekanntlich gut sein soll fürs Gemüt“, verrät Anja Gast mit einem Augenzwinkern. Damit alles schön im Gleichgewicht bleibt, steht dreimal in der Woche Sport auf dem Kneipp-Plan, einschließlich Sturzprävention. Von der Kneipp-Einrichtung profitieren auch die Prohner Schüler. „Bei ihren Besuchen beschäftigen sie sich mit den Lehren von Sebastian Kneipp, sammeln Kräuter, sortieren und trocknen sie. Und ich erkläre ihnen, was Heilmittel aus der Natur bewirken können“, sagt Anja Gast und zählt auf, welches Kräutlein bei welchen Beschwerden helfen kann.

Nicht in Erfahrung zu bringen war allerdings, wie das Kräutlein heißt, das die Rotkreuzmitarbeiterin so einfühlsam und fröhlich sein lässt, Tag für Tag und Jahr für Jahr. Aber vielleicht ist es einfach nur eine Prise Menschlichkeit, die sie so liebenswert macht. ■

Text und Foto: Christine Mevius

Portrait von Sebastian Kneipp: Scan aus „Das grosse Kneippbuch“ von 1915 – wikimedia commons



Chefarzt Prof. Dr. med. Alexander Riad. | Fotos: Marion Losse



Modernste Technik im Herzkatheterlabor des DRK-Krankenhauses Teterow.

MODERNSTE INTERVENTIONELLE KARDIOLOGIE

Patienten profitieren vom Herzkatheterlabor

EIN INTERVIEW MIT PROF. DR. MED. ALEXANDER RIAD

Prof. Dr. med. Alexander Riad ist Chefarzt der Klinik für Innere Medizin Abteilung II – Kardiologie, Pulmologie und Allgemeine Innere Medizin an der DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH und dessen Ärztlicher Direktor.

Er studierte und promovierte an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, habilitierte, lehrte und arbeitete außerdem an der Universitätsmedizin Greifswald.

Prof. Riad ist ein ausgewiesener Experte für die Behandlung von Herzerkrankungen auf interventioneller und nicht-invasiver Basis.

Herr Prof. Dr. Riad, seit Ende 2017 ist im DRK-Krankenhaus Teterow das hochmoderne Herzkatheterlabor in Betrieb. Wie viele Patienten haben Sie und Ihr Team in dieser Einrichtung seitdem versorgt?

Es sind inzwischen mehr als 700. Sie kommen aus der gesamten Region zu uns. Und selbstverständlich treffen auch etliche kardiologische Notfallpatienten bei uns ein. Denn mit Teterow besitzen wir einen Standortvorteil: So konnten wir vor einiger Zeit einer alten Dame helfen, die uns der Notarzt mit Verdacht auf Herzinfarkt gebracht hatte. Nach der kardiologischen Versorgung haben wir sie stationär aufgenommen und weiter medizinisch überwacht. Ohne unser Herzkatheterlabor hätte sie den riskanten weiten Transport in eine entferntere Klinik vor sich gehabt. Zudem wäre sie über Tage wohnortfern untergebracht – insbesondere für ältere Patienten und deren Angehörige ist das

ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Nach erfolgter stationärer Behandlung wird die ambulante fachärztliche Nachsorge auf Wunsch in unserer kardiologischen Praxis im Medizinischen Versorgungszentrum des DRK in Malchin vorgenommen. Viele Patienten schätzen diese Form der ganzheitlichen kardiologischen Betreuung.

Bei welchen Erkrankungen und Beschwerden können Sie generell helfen?

In erster Linie untersuchen und versorgen wir Patienten mit Erkrankungen des Herzmuskels, der Herzkammern, der Herzklappen und der Herzkranzgefäße.

Wie profitieren die Patienten konkret von Ihrem Herzkatheterlabor?

Gleich mehrfach. Dank hochauflösender zweidimensionaler Live-Bilder aus dem pulsierenden Herzen bzw. aus den Herzkranzgefäßen erkennen wir unter anderem Defekte oder Unregelmäßigkeiten mit hervorragender Genauigkeit. Viele Probleme können wir im Zuge der Untersuchung sofort beheben: Engstellen in den Herzkranzgefäßen etwa lassen sich mit einem kleinen Ballon weiten. So kann die Durchblutung wieder normal und problemlos erfolgen. Meistens setzen wir auch einen Stent ein, eine Gefäßstütze aus Edelstahl, die diesen Gefäßabschnitt dann weiterhin durchlässig hält. Ein angenehmer Nebeneffekt

des modernen Herzkatheterlabors ist für unsere Patienten die strahlungsarme und organschonende Anwendung.

Sind sie auch für komplizierte Fälle gerüstet, die besondere und sehr anspruchsvolle Behandlungsmethoden brauchen?

Selbstverständlich. Wir arbeiten beispielsweise eng mit kardiologischen Kollegen zusammen. Per Telekonsil lassen sich solche Fälle sehr gut und ohne Zeitverzögerung besprechen. Sind aufwendige operative Eingriffe erforderlich, überweisen wir die Patienten dorthin. ■

Für das Interview bedankt sich Uli Martin



Etwas versteckt und nicht direkt einsehbar – die Cafeteria des DRK-Krankenhauses Teterow mit einem kleinem Park, der zum Verweilen einlädt.

SONNTAGS GUTES TUN

Julian Löhr spendete zum ersten Mal Blut

EINMAL IM JAHR RUFT KIESER TRAINING IN ROSTOCK ZUM BLUTSPENDEN AUF UND DANKT ALLEN LEBENSRETTTERN MIT EINEM KOSTENLOSEN TRAININGSMONAT.

Einen Monat und einen Tag nach seinem 19. Geburtstag fasste Julian Löhr den mutigen Entschluss, zum ersten Mal Blut zu spenden. Der junge Rostocker Student des Wirtschaftsingenieurwesens hatte schon seit mehreren Wochen den Aufruf dazu beim Trainieren bei KIESER gelesen. Die Aktion wurde für den 23. Juni 2019 angekündigt. „Ein Sonntag? Das passt! Denn keine Vorlesungen oder Klausuren lenken mich an diesem Tag davon ab, endlich Erstspender zu werden. Den Gedanken, Blut zu spenden, hege ich schon seit längerer Zeit und der angekündigte kostenlose Trainingsmonat ist eine zusätzliche Motivation“, sagte sich der junge Mann. Zusammen mit seinem Kumpel Lukas Döllekes, ebenfalls ein Erstspender, setzte er den guten Vorsatz in die Tat um.



Julian Löhr, Katharina Schelski von KIESER und Lukas Döllekes (v.l.).



Julian Löhr bei seiner ersten Blutspende.

Alle Stationen – von der Anmeldung über das Arztgespräch bis zur eigentlichen Blutentnahme – meisterten die beiden ohne Zwischenfälle. „Befürchtungen, die ich vorher hatte, erwiesen sich als überflüssig. Nur das Stechen in den Finger zum Ermitteln des Hämoglobin-Wertes war unangenehm“, resümierte Julian.

„Dieser Wert ist vor jeder Spende wichtig, weil er Auskunft darüber gibt, ob genügend rote Blutkörperchen vorhanden sind. Denn auch nach der Abgabe von 500 Millilitern Blut muss die Versorgung mit Sauerstoff im eigenen Körper noch gewährleistet sein“, erklärte ihm Schwester Marion Wimmer vom Rostocker DRK-Blutspendeinstitut.

„Da ich durch meine Blutspende Kranken und Verletzten helfen kann, gesund zu werden, will ich es auf jeden Fall wieder tun! Den kleinen Piks in den Finger nehme ich dafür gern in Kauf“, gibt Julian einen Ausblick auf seine gerade begonnene Lebensretter-Karriere und fügt hinzu: „Jeder sollte es einmal ausprobieren, es ist ein unglaublich gutes Gefühl, so unkompliziert helfen zu können. Und das gesamte DRK-Team vor Ort war echt super nett.“

Das gilt natürlich auch für die Mitarbeiter von KIESER Training Rostock, die jedes Jahr ihre Türen für eine Blutspendeaktion öffnen und damit die Versorgung der Patienten in Mecklenburg-Vorpommern in den Sommermonaten sichern.

Am 23. Juni spendeten 102 Menschen dort Blut, 12 von ihnen erstmals, so wie Julian Löhr. ■

Text und Fotos: Silke Hufen

Kein Mut zur Lücke!

DIE IMPFLÜCKEN BEI MASERN SIND WEITERHIN ZU GROSS. DAS GEHT AUS NEUEN AUSWERTUNGEN HERVOR, DIE DAS ROBERT KOCH-INSTITUT (RKI) IM MAI 2019 VERÖFFENTLICHT HAT.

Die Fakten

Während 97,1 Prozent der Schulanfänger die erste Masernimpfung bekommen haben, gibt es bei der entscheidenden zweiten Impfung große regionale Unterschiede. Dadurch wird die gewünschte Impfquote von 95 Prozent auf Bundesebene nicht erreicht. Nach den neuen Daten des RKI sind gut 93 Prozent der Schulanfänger 2017 zweimal gegen Masern geimpft. Die Impfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung haben bei den Schulanfängern bereits im dritten Jahr in Folge abgenommen.

Die Auswirkungen

Dem Robert Koch-Institut wurden für 2018 insgesamt 543 Masernerkrankungen übermittelt, im laufenden Jahr sind es bereits mehr als 300 Fälle. „Fast die Hälfte der Erkrankten sind junge Erwachsene, das weist auf die großen Impflücken in diesen Altersgruppen hin“, betont RKI-Präsident Lothar H. Wieler.

Das fordert der Gesundheitsminister

„Trotz aller Aufklärungskampagnen sind die Impfquoten in den vergangenen Jahren nicht entscheidend gestiegen. Deshalb muss die Masern-Impfung in Kindergärten und Schulen verpflichtend werden. Denn wer sich impft, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch die Gemeinschaft. 95 Prozent der Bevölkerung müssen gegen Masern geimpft sein, damit diese hochansteckende Viruserkrankung ausgerottet werden kann. Das ist unser Ziel“, erklärte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn.

Die Empfehlung

„Zum Schutz vor Masern ist nicht nur der rechtzeitige Aufbau des Impfschutzes bis zum Ende des zweiten Lebensjahres von Bedeutung, sondern auch Erwachsene, die nach 1970 geboren sind, sollten ihren Impfschutz gegen Masern überprüfen lassen. Daher richten wir uns mit unseren Informationsmaßnahmen



gezielt an Eltern und an nach 1970 geborene Erwachsene“, erklärt Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Informationen

Umfassende Informationen zum Impfschutz sind z. B. bei Krankenkassen und Hausärzten erhältlich. Der Impfkalender der Ständigen Impfkommission (STIKO) für Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt einen raschen Überblick zu den empfohlenen Impfungen. Genauere Infos unter: www.rki.de Immer häufiger genutzt werden verschiedene Impf-Apps, die nicht nur den Impfkalender erhalten, sondern auch an Impftermine erinnern. ■

Text: Christine Mevius / Quelle: Robert Koch-Institut

Lauft, lauft, lauft und gebt nicht auf!

IM RAHMEN DER 777-JAHRFEIER VON VELGAST WURDE EIN SPENDENLAUF GESTARTET, DER DEN KITA-KINDERN MEHR ABWECHSLUNG AUF IHREM SPIELPLATZ BRINGEN WIRD.

Unter dem Motto „Lauft, lauft, lauft und gebt nicht auf!“ veranstaltete die Kita Kastanienhof in Velgast am 21. Juni 2019 einen Spendenlauf zur Anschaffung eines neuen Spielgerätes. Alle Gruppen – von der Krippe bis zu den Vorschulkindern – wurden von Sponsoren unterstützt, die für jede gelaufene Runde Geld spendeten. Darunter waren nicht nur die Eltern, sondern auch ihre Arbeitgeber und weitere engagierte Firmen. Rund 100 Läufer waren auf dem Sportplatz am Start, um ihre Runden zu drehen – darunter 26 Kita-Kinder. „Durch ihre aktive Teilnahme bekommen die Kinder einen tollen Bezug zu diesem Spielgerät, denn sie wissen, dass sie persönlich et-



was dazu beigetragen haben“, erklärte Kita-Leiterin Sandra Wasner. Sie war sichtlich beeindruckt von der regen Teilnahme: „Man spürt hier im Ort den Zusammenhalt, denn alle helfen sich gegenseitig“, freute sie sich. Vom Schüler bis zum Rentner unterstützten viele aktive Läufer diese tolle Aktion. Und einige, die nicht am Lauf teilnehmen wollten oder konnten, gaben eine Geldspende für das neue Spielgerät. Insgesamt sind rund 5.000 Euro zusammengekommen. Bis zum Sommer nächsten Jahres soll das dafür angeschaffte Spielgerät aufgestellt werden. ■

Text und Foto: Katja Mann

Tschüss, Moni!

ÜBER VIER JAHRZEHNTE SORGTE MONIKA FRICK FÜR EINEN GUTEN START IHRER SCHÜTZLINGE INS LEBEN.

Die 63-jährige Kita-Leiterin aus Elmenhorst trocknete mehr als 40 Jahre lang Tränen, putzte Nasen, schlichtete Streitigkeiten, spielte Verstecken und baute mit den Kindern Höhlen. Im Mai 1983 eröffnete die Krippe in Abtshagen und Moni, wie sie liebevoll von den Kindern genannt wird, übernahm dort die erste



Leitung. 1995 kam die Führung des Kindergartens „Kinderland“ und des Hortes hinzu. „2006 wurde mir auch die Leitung für die Kitas ‚Purzelbaum‘ in Elmenhorst und ‚Rappelkiste‘ in Zarendorf übertragen“, fügt sie stolz hinzu. Für mehr als einhundert Kinder und 20 Erzieher trug sie zuletzt die Verantwortung. Die Häuser seien nicht nur immer voll gewesen, sondern erfüllten auch einen Bildungsauftrag. Das hat sich in all den Jahren nicht verändert. „Die Kinder lernen bei uns auch Regeln, denn schließlich müssen wir sie auf die Schule vorbereiten. Mein Anspruch war außerdem, dass sie gern zu uns kommen und Spaß haben“, schildert die erfahrene Kita-Leiterin und fügt mit einem Lächeln hinzu: „Aber ich fackelt nicht lange“. Das ist wohl einer der einprägsamsten Sätze, den sie in den vergangenen Jahrzehnten aussprach, wenn es um die Erziehung ging. So einprägsam, dass selbst die Jüngsten schelmisch nachplappern: „Moni fackelt nicht lange“.

Monika Frick hat über Generationen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Nach 42 Dienstjahren zog sie sich nun in den wohlverdienten Ruhestand zurück – begleitet von vielen guten Wünschen der Kinder, Eltern und Erzieher. Ihre Nachfolgerin ist Karola Krause aus Velgast. ■

Text: Katja Mann | Foto: Carolin Riemer / OSTSEE-ZEITUNG

Dr. Brita Ristau-Grzebelko und ihr Team bieten den Schülern neue Methoden der Wissensaneignung.
Foto: Christine Mevius



AUS- UND FORTBILDUNG

Bessere Bedingungen für Auszubildende

IM BEREICH DER AUS- UND FORTBILDUNG HAT SICH IN DER LETZTEN ZEIT EINIGES VERÄNDERT, AUCH AM DRK-BILDUNGSZENTRUM TETEROW. DARÜBER SPRACH DIE REDAKTION VON „EXTRA.STARK!“ MIT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN DR. BRITA RISTAU-GRZEBELKO.

Frau Dr. Ristau-Grzebelko, am Bildungszentrum gibt es aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen einige wichtige Veränderungen. Welche sind das? Die meisten Änderungen gibt es an unseren sechs beruflichen Schulen, was natürlich auch Auswirkungen auf den Bereich der Weiterbildung hat. Die gravierendste Neuerung gibt es ab 2020 durch die gemeinsame generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann, die europaweit anerkannt wird.

Was ist das Besondere an dieser generalistischen Ausbildung? Die ausgebildeten Fachkräfte können Menschen in allen Altersgruppen bei gesundheitlichen Problemen pflegen – in ambulanten und stationären Einrichtungen. Und es wird Tätigkeiten geben, wie beispielsweise Pflegeplanung und -diagnostik, die nur diese Fachkräfte ausüben dürfen. Das bedeutet gleichzeitig eine Aufwertung der Berufsgruppe. Das Besondere an der neuen Ausbildungsform ist die Breitenausbildung in allen Bereichen. Diese muss dann allerdings durch zusätzliche Qualifikationen vertieft werden. Dadurch entstehen gleichzeitig neue Herausforderungen für den Bereich der Weiterbildung.

Wie werden die Schüler damit klarkommen, dass sie sich einen Teil des früheren Lehrstoffes nun mit zusätzlichem Aufwand aneignen müssen? Die Berufsschule hat den Auftrag, den Schülern Lernmethoden und -strategien zu vermitteln, die sie befähigen, sich eigenständig Wissen anzueignen. Und das nicht nur in der Zeit ihrer Ausbildung, sondern lebenslang.

Wie soll das konkret umgesetzt werden? Seit Beginn des Schuljahres nutzen wir digitale Lernmethoden. Dafür haben wir beispielsweise eine E-Learning-Plattform geschaffen, die unseren Schülern zur Verfügung steht. Außerdem gibt es eine elektronische Bibliothek, in der E-Books, Arbeitsaufträge und Arbeitsblätter sowie Präsentationen hinterlegt sind. Zusätzlich können ergänzend zum Frontalunterricht weitere Themenangebote genutzt werden. Den Lehrern steht eine gesonderte Plattform zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts zur Verfügung.

Gibt es solche modernen Lernmethoden auch in der Aus- und Weiterbildung? Das ist noch Zukunftsmusik, aber auch hier sind wir auf einem guten Weg. Fortbildungsangebote, die von zu Hause oder der Arbeitsstelle aus genutzt werden können, sind bereits in Vorbereitung.

Der Gesetzgeber hat für einige Berufe die Schulgeldfreiheit beschlossen. Ist diese am Bildungszentrum bereits in Kraft? Ja, zur Freude aller künftigen Altenpfleger geht das Land M-V mit gutem Beispiel voran und hat die Schulgeldfreiheit bereits ein Jahr früher umgesetzt. Sie gilt also ab sofort – und für alle Jahrgangsklassen. ■

Für das Interview bedankt sich Christine Mevius



FREIWILLIGDIENSTE

Manfred Wieland als Freiwilligenbotschafter auf der Nordjob Schwerin.

EHRENAMTLICH, SOZIAL, AKTIV

Freiwillige Dienste auch ein Gewinn für Menschen im Rentenalter

WENN SICH MENSCHEN FÜR ANDERE ENGAGIEREN, IST DAS FÜR BEIDE SEITEN IMMER EIN GEWINN. GESCHIEHT DIES GENERATIONSÜBERGREIFEND, DANN PROFITIERT DAVON DIE GANZE GESELLSCHAFT.



www.drk-freiwillig-mv.de

[/globalmv](#) und [/fsjmv](#)

[/freiwilligendienste_drk_mv](#)

Manfred Wieland steht seit 2015 ehrenamtlich für ein solches Engagement. Der 63-Jährige unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der DRK Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH – eine Trägerorganisation für Freiwilligendienste im In- und Ausland. Seine Motivation bringt er schnell auf den Punkt: „Ich möchte junge Menschen für ein freiwilliges Jahr motivieren. Das tue ich mit fester Überzeugung und stelle ihnen direkt nach dem Schulabschluss interessante Alternativen zu Ausbildung oder Studium vor. Denn durch einen Freiwilligendienst im In- oder Ausland tun sie Gutes für andere Menschen und machen dabei selbst viele wichtige persönliche Erfahrungen. Diese helfen ihnen dann später bei der Berufswahl.“

Nach seinem Renteneintritt im Jahr 2018 ist Manfred Wieland nun selbst als Bundesfreiwilliger beim DRK Freiwilligendienst tätig. Als Mitglied des Rotkreuzteams hält er Kontakt zu den Schulen und organisiert öffentlichkeitswirksame Termine. Im Rahmen des Unterrichtes zur Studien- und Berufsorientierung stellt er die Angebote des Freiwilligendienstes persönlich vor.

Zusätzlich präsentiert er das Unternehmen auf Ausbildungsmessen.

Da der gebürtige Schweriner selbst ein BFDler ist, kann er auch an den Bildungsveranstaltungen teilnehmen. „Die Seminare sind sehr interessant und ermöglichen Kontakte zu anderen Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen. Da in meiner Seminargruppe auch vier Flüchtlinge sind, habe ich neue Lebensgeschichten gehört. Dadurch bekam ich einen differenzierten Blick auf das Thema Migration in Deutschland, wofür ich dankbar bin“, berichtet Manfred Wieland.

Die Mitarbeiter der Sozialen Freiwilligendienste beschreiben Manfred Wieland so: „Er ist ehrenamtlich, sozial, aktiv! Wir sind so dankbar, ihn im Team zu haben.“ Sein Freiwilligendienst dauert noch sechs Monate. In der restlichen Zeit wird er sich weiterhin engagieren und selbst davon profitieren: „Unter dem Strich war es eine wirklich gute Entscheidung, für achtzehn Monate einen BFD zu absolvieren. Dieser freiwillige Dienst gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und gleichzeitig die Gelegenheit, neue interessante Menschen kennenzulernen“, erklärt er voller Überzeugung. ■

Text und Foto: Stefan Beutel



SOZIALE BETREUUNGSDIENSTE

Michaela Krüger bezieht die Klienten so gut es geht in die tägliche Hausarbeit ein.

BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG

Mit über 50 nochmal auf die Schulbank?

EIGENTLICH WOLLTE MICHAELA KRÜGER KRANKENSCHWESTER WERDEN, SICH UM KRANKE MENSCHEN KÜMMERN UND IHNEN HELFEN, WIEDER GESUND ZU WERDEN. DOCH ES KAM ANDERS. JETZT HAT SIE NOCH EINMAL EIN NEUES BERUFLICHES ZIEL.

Leider ist ihr Berufswunsch zu DDR-Zeiten nicht in Erfüllung gegangen und deshalb wurde Michaela Krüger Rinderzüchterin. Nach der Wende hatte sie verschiedene Jobs, bekam zwei Kinder, war Mutter und Hausfrau. Ihrem einstigen Berufswunsch etwas näher kam sie 1994 durch eine Umschulung zur Heilerzieherhelferin. „2006 hatte ich zunächst einen Ein-Euro-Job im Verein ‚Die Insel‘ in Grevesmühlen, 2008 klappte es dort sogar mit einer Festanstellung als Betreuerin“, erzählt die heute 51-Jährige. Im November 2016 übernahm das Deutsche Rote Kreuz die Betriebsführung des Vereins, um den es wirtschaftlich nicht gut stand. Viele Mitarbeiter waren verunsichert und sind gegangen. Michaela Krüger hatte Vertrauen in den neuen Arbeitgeber und blieb. Als ihr dann eine berufsbegleitende Ausbildung zur Staatlich anerkannten Fachkraft in der Sozialpsychiatrie angeboten wurde, zögerte sie etwas. Mit über 50 Jahren noch einmal auf die Schulbank? Doch sie wagte den Schritt. Sucht, Recht, psychische Erkrankungen, Arzneimittellehre und Sozialpsychiatrie sind nur einige Ausbildungsschwerpunkte, die seit September 2018 auch die Freizeit der Rotkreuzmitarbeiterin bestimmen. Unterstützung bekommt sie von ihrer Mentorin Christiane Sachs und ihrem Kollegen Martin Szeska. „Die beiden haben selbst so eine Ausbildung absolviert und wissen um die Probleme, wenn man nach der Arbeit und an den Wochenenden lernen muss. Aber sie machen mir Mut und sind immer für mich da“, meint Michaela Krüger.

Ihr derzeitiger Arbeitsplatz ist eine Einrichtung, in der Klienten leben, die mit Unterstützung von Fachkräften ihrer Alkoholkrankheit den Kampf ansagen. Wer möchte, darf täglich bis zu drei Bier trinken. „Ob dies ein guter Weg ist, ist schwer zu sagen, denn jeder Mensch reagiert anders auf den Entzug dessen, was ihn krank gemacht hat. Rückfälle gehören hier fast so oft dazu wie Erfolge, die sich – wenn überhaupt – meist nur in kleinen Schritten zeigen“, erklärt die Betreuerin. „Es ist schon traurig, wenn Bewohner nach großen Anstrengungen nachts heimlich wieder zur Flasche greifen, um ihre Schmerzen zu betäuben. Ein einziger Rückfall macht dann die mühsam erkämpften Therapieerfolge häufig völlig zunichte. Das ist manchmal schwer mit anzusehen“, schildert die zukünftige Fachkraft für Sozialpsychiatrie, die im nächsten Spätsommer ihre Ausbildung hoffentlich erfolgreich abschließen wird. Doch bis dahin heißt es immer wieder lernen, lernen, lernen – für die Prüfungen und für die Menschen, die ihre Hilfe brauchen. Nicht zu vergessen die unterschiedlichen Praktika, die sie absolvieren muss: in der Psychiatrie eines Klinikums und in der DRK Soziale Betreuungsdienste gGmbH, zu der insgesamt sieben Einrichtungen gehören.

„Ein bisschen Bammel habe ich vor der Hausarbeit, aber bis jetzt habe ich ja alles geschafft. Das wird schon“, sagt Michaela Krüger, die sich trotz des zusätzlichen Stresses mit viel Empathie um ihre Klienten kümmert, damit sie eine Chance haben, gesund zu werden. ■

Text und Foto: Christine Mevius

MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN

DAS ROTE KREUZ SAGT DANKE



TORALF MIESS (48) engagiert sich im DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. als Erste-Hilfe-Ausbilder und macht seine Kursteilnehmer für den Ernstfall fit. „Viele haben Angst, sie könnten bei einem Notfall etwas falsch machen. Aber das einzig

Falsche ist, nichts zu tun“, betont der Ausbilder, der sich seit acht Jahren in diesem Bereich engagiert. „Durch meine Arbeit im Rettungsdienst bin ich zu diesem Ehrenamt gekommen“, erzählt der Notfallsanitäter. Ursprünglich wollte er Lehrer werden. Mit seinem Engagement kann er seinen jetzigen Beruf und die Freude an der Lehrtätigkeit verbinden. „Es macht mir sehr viel Spaß. Inzwischen ist auch mein Sohn als Erste-Hilfe-Ausbilder in unserem Kreisverband aktiv“, sagt er stolz. Der Kreisverband sagt Danke! ■

Text und Foto: Franziska Krause

HELGA MÜLLER (59) trägt das Rote Kreuz in ihrem Herzen. 2010 zog sie aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Sellin auf die Insel Rügen. Nichts war ihr wichtiger, als sich im DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund als Vereinsmitglied anzumelden. In ihrem heimatlichen Ortsverein war sie zuvor ehrenamtlich im Jugendrotkreuz und der Sozialarbeit aktiv. Schon ein Jahr nach ihrem Umzug übernahm Helga Müller als Vorsitzende die Führung im neu gegründeten Ortsverein Sellin und baute ein bis heute aktives Blutspendeteam auf. Die ehrenamtliche Rotkreuzhelferin steckt voller Ideen und

engagiert sich außerdem im Seniorensport und für das Projekt „Schule und DRK“. Für die Zukunft wünscht sich Helga Müller mehr eigenverantwortliche Initiativen in ihrem Team. Auch hier hat sie schon ganz konkrete Projekte auf der Agenda. Wir sind gespannt! ■

Text und Foto: Burkhard Päsche



ROSEMARIE WERTHMANN (80) hat viele Jahre als Lehrerin gearbeitet. Seit 2002 ist sie ehrenamtlich im Ortsverein Bad Sülze aktiv. Mit Begeisterung leitet sie die Sportgruppe „Fit bis ins Alter“ und außerdem die Wassergymnastik. Zweimal in der Woche sorgt sie dafür, das ältere Menschen sich jeweils eine Stunde lang aktiv betätigen. Dabei lässt sich Rosi Werthmann immer wieder etwas Neues einfallen, um das Interesse an mehr Bewegung zu wecken. „Sport hält uns jung, und solange die beiden Gruppen Freude und Spaß mit mir haben, werde ich weitermachen“, begründet die agile Seniorin ihr Engagement. ■

Text und Foto: Katja Mann



ANGELIKA STEPUTAT (61) ist seit drei Jahren ehrenamtlich im Roten Kreuz aktiv. Die gelernte Verkäuferin unterstützt in ihrer Freizeit tatkräftig die Mitarbeiter in der Wismarer Kleiderkammer. Dort ist sie vorwiegend in der Sortierung tätig und sorgt mit dafür, dass hilfebedürftige Menschen mit gut erhaltener Kleidung, Schuhen und diversen Haushaltsartikeln unterstützt werden können. „Ich helfe gerne und kann durch mein freiwilliges Engagement für Menschen, die sich in einer schwierigen sozialen Situation befinden, etwas Gutes tun. Das Ehrenamt beim DRK bringt Abwechslung in meinen Alltag. Außerdem fühle ich mich hier im Team sehr wohl“, sagt Angelika Steputat. ■

Text und Foto: Anett Helm



Die Mitglieder des Redaktionsteams: oben v. l.: Annette Broose, Julia Junge, Burkhard Päsche, Anke Frank, Christine Mevius, Sylvia Reinhardt, unten v. l.: Franziska Krause, Katja Mann, Kathleen Kleist, Silke Hufen, Jana Hameister. Foto: Iris Kraus

20 Jahre Rotkreuzmagazin in M-V

„Endlich was Eigenes“, freuten sich die Geschäftsführer der DRK-Kreisverbände, die sich 1999 entschlossen hatten, ein Magazin herauszugeben, das über das Rotkreuzleben in Mecklenburg-Vorpommern berichtet. Aus den einstigen Heften mit Infoblatt-Charakter ist im Laufe der Jahre ein anspruchsvolles Magazin entwickelt worden. Aus dem ganzen Bundesland wird über interessante Themen der Rotkreuzarbeit und engagierte Helfer berichtet. „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt – und das soll auch so bleiben“, sagen die Redakteure, die jedes Jahr vier Ausgaben produzieren. Wie das Magazin erlebt auch das Redaktionsteam Veränderungen. Langjährige Mitglieder bringen ihre Erfahrungen ein, neue Gesichter frische Ideen und Impulse. Sie kommen aus unterschiedlichen Bereichen des Verbandes und werden bei der Gestaltung des Rotkreuzmagazins zu Reportern, Textern, Fotografen, Geschichtenerzählern – immer mit dem Anspruch, ein attraktives und hochwertiges Magazin zu schaffen. Dazu schrieb Jan Weyer, Geschäftsführer der DRK Krankenhäuser Mecklenburg-Vorpommern: „Der Relaunch des Magazins 2018 war ein aufregender, wichtiger und notwendiger Schritt, der sich gelohnt hat. Das Rotkreuzmagazin ist informativ für unsere Mitarbeiter und Patienten zugleich – erreicht durch eine wirklich ansprechende Auswahl und Darstellung von Themen alle Generationen. Vielen Dank für die interessanten Einblicke rund um die Rotkreuzarbeit.“ ■

Text: Christine Mevius und Franziska Krause

Rätsel

			↓	
	5	3	2	7
	2	0	1	2
↖	3	2	1	4
		↖		

In jedes freie Kästchen ist ein Pfeil zu platzieren. Dieser kann waagrecht, senkrecht oder diagonal verlaufen und zeigt immer auf ein Feld mit einer Zahl. Die Zahlen geben den Gesamtwert aller Pfeile an, die auf sie zeigen.

▲				▲
▲		▲	▲	▲
▲		▲	▲	▲
▲				▲

Auflösung des Zeltplatz-Rätsels aus dem Magazin 2|2019:

Alle Ausgaben des Rotkreuzmagazins **extra.stark!** online unter: www.drkextrastark.de

Herausgeber
Herausbergemeinschaft der DRK Kreisverbände: Neubrandenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Demmin, Rügen-Stralsund, Nordvorpommern, Mecklenburgische Seenplatte, Parchim, Rostock, Nordwestmecklenburg

Redaktion
Verantwortlich: Burkhard Päsche (V.i.S.d.P), Christine Mevius (Leitende Redakteurin), DRK Kreisverbände

Redaktionsanschrift
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Rostock e.V.
Trelleborger Straße 11, 18107 Rostock
Telefon: 0381 / 24 27 9-0
Fax: 0381 / 24 27 9-9100
E-Mail: info@drk-rostock.de

Auflage
25.000 Exemplare

Titelfoto
Lea und Benjamin Wehner beim Landeswettbewerb der Rotkreuz-Bereitschaften
Foto: Christine Mevius

Verlag / Anzeigen
rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon: 038301/80616
Fax: 038301/80678
E-Mail: verlag@ruegen-druck.de

Druck / Herstellung
rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon: 038301/8060
Fax: 038301/80678
E-Mail: info@ruegen-druck.de

Erscheinungsweise
Quartalsweise, kostenlose Verteilung an alle Mitglieder der Kreisverbände der Herausbergemeinschaft.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit Meinungen, Kritiken und Hinweisen an die Redaktion zu wenden. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Die Veröffentlichung aller Nachrichten erfolgt nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Danke Julia,

dass Du Blutspenden im Herzen und die App in der Tasche trägst.



Erfahre, wann Du wieder spenden kannst



Dein persönliches Blutspendeprofil



Finde Deinen idealen Spendeort

Hol Dir die Blutspende-App!
www.spenderservice.net



SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT 
BEIM ROTEN KREUZ